

Dienstag, 11. Juli 2023

**Walliser**  
**☆☆ Bote**
**Unabhängige Tageszeitung,**  
 gegründet 1840

**Herausgeber**  
 Pomona Media Partner

**Leser:** 41 000 (beglaubigt WEMF 2022)  
**Auflage:** 18 287 Expl. (beglaubigt WEMF 2022)

**Aboservice:** abo@pomona.ch

**poMona.MEDIA**

 Pomonastrasse 12b, 3930 Visp  
 Tel. 027 948 30 30  
 info@pomona.ch

**Publizistischer Leiter:** Herold Bieler (hbi)  
 h.bieler@pomona.ch

**Chefredaktor:** Armin Bregy (bra)  
 a.bregy@pomona.ch

**Stv. Chefredaktorin:** Nathalie Benelli (ben)  
 n.benelli@pomona.ch

**Redaktion:** info@walliserbote.ch  
 Martin Kalbermatten (mk), Daniel Zumoberhaus (zum), Matthias Summermatter (msu), Norbert Zengaffinen (zen), Perrine Anderegg (pan), Adrien Woeffray (awo), Peter Abgotzpon (ap), Manuela McGarrity (mam), Orfa Schweizer (sco), Thomas Jossen (jt), Patrick Gasser (gap), Yannick Mühlemann (my), Monika Bregy (brm)  
 Stagiaire: Léonie Hagen (lh)

**Sport:** sport@pomona.ch  
 Hans-Peter Berchtold (bhp)  
 Roman Lareida (rlr)  
 Alban Albrecht (alb)  
 Alan Daniele (ada)

**Kultur und Gesellschaft:**  
 kultur@pomona.ch  
 Nathalie Benelli (ben)

**Redaktionssekretariat:**  
 Rosmarie Wyssen (rwy)

**Freie Mitarbeiter:**  
 Stefan Eggel (seg)  
 Dr. Alois Grichting (ag.)

**Chefredaktorin Online-Redaktion:**  
 Rebecca Schüpfer (rs)

**Fotografen:**  
 Alain Amherd, Daniel Berchtold

**Jahresabonnement:**  
 Fr. 440.– (inkl. 2,5% MwSt.)

**Einzelverkaufspreis:**  
 Fr. 3.50 (inkl. 2,5% MwSt.)

**Jahresabonnement digital:**  
 Fr. 280.– (inkl. 2,5% MwSt.)

**Annahme Todesanzeigen:**  
 korrektorat@pomona.ch  
 Mo–Fr 8.00–12.00/14.00–19.00 Uhr  
 So 14.00–19.00 Uhr  
 Telefon 027 948 30 80

**Inserateannahme, -verwaltung und Disposition:**  
 inserate@pomona.ch

**Leiter Marketing und Verkauf:**  
 Marc Gostony, m.gostony@pomona.ch

**Werberberatung:**  
 Carmen Pfammatter, Philipp Schicker,  
 Désirée Schnydrig, Laura Dimasi

**Anzeigenpreise:**  
 Grundtarif Annoncen-mm: Fr. 1.23  
 Kleinanzeigen bis 150 mm: Fr. 1.30  
 Immobilien-/Stellenmarkt: Fr. 1.30  
 Reklame-mm: Fr. 4.53  
 Textabschluss: Fr. 1.49  
 Alle Preise exkl. 7,7% MwSt.

**Technische Angaben:**  
 Satzspiegel 291 x 440 mm

**Zuschriften:** Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

**Urheberrechte:** Abgedruckte Inserate dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Diensten einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Der «Walliser Bote» kauft die nationalen und internationalen Nachrichten in den Ressorts Inland, Ausland, Wirtschaft, Kultur und Sport von CH Media ein.

**Unser Zeitungspapier. Umwelt-schonend hergestellt mit einem hohen Altpapieranteil.**

# Das Interesse an Französisch schwindet im Oberwallis

An diversen Bildungswegen am Kollegium Brig können Schüler zwischen Französisch und Englisch wählen. Französisch fällt dabei ab. Die Strategien des Kollegiums und des Kantons dagegen.

**Gregory Feger**

Die Zweisprachigkeit des Kantons Wallis ist eine grosse Chance für die Bevölkerung. Insbesondere für die Jungen. Sie können sich praktisch vor der Haustüre eine zweite Landessprache aneignen. Sei dies in der Schule oder in der Freizeit, die im anderen Kantonsteil verbracht wird. Mit einer neuen Sprache lernt man immer auch eine neue Kultur kennen. Dies bildet zusätzlich die Persönlichkeit und stellt eine Horizonterweiterung dar.

All diese Punkte können den jungen Wallisern beispielsweise bei der Arbeitssuche einen grossen Vorteil bringen. Sollte man meinen. Doch: Die junge Oberwalliser Bevölkerung scheint wenig Interesse an der französischen Sprache zu haben. Hört man sich bei jugendlichen Schülerinnen und Schülern um, was das unbeliebteste Schulfach ist, ist Französisch oft hoch im Kurs. Dies, obwohl die Sprache ab der dritten Primarstufe an Oberwalliser Schulen unterrichtet wird. Das Interesse liegt bei der Welt-sprache Englisch. Auch am Kollegium Brig macht sich dies bemerkbar. Das zeigen die Anmeldungen in Bildungswegen, in welchen man sich zwischen Französisch und Englisch entscheiden kann.

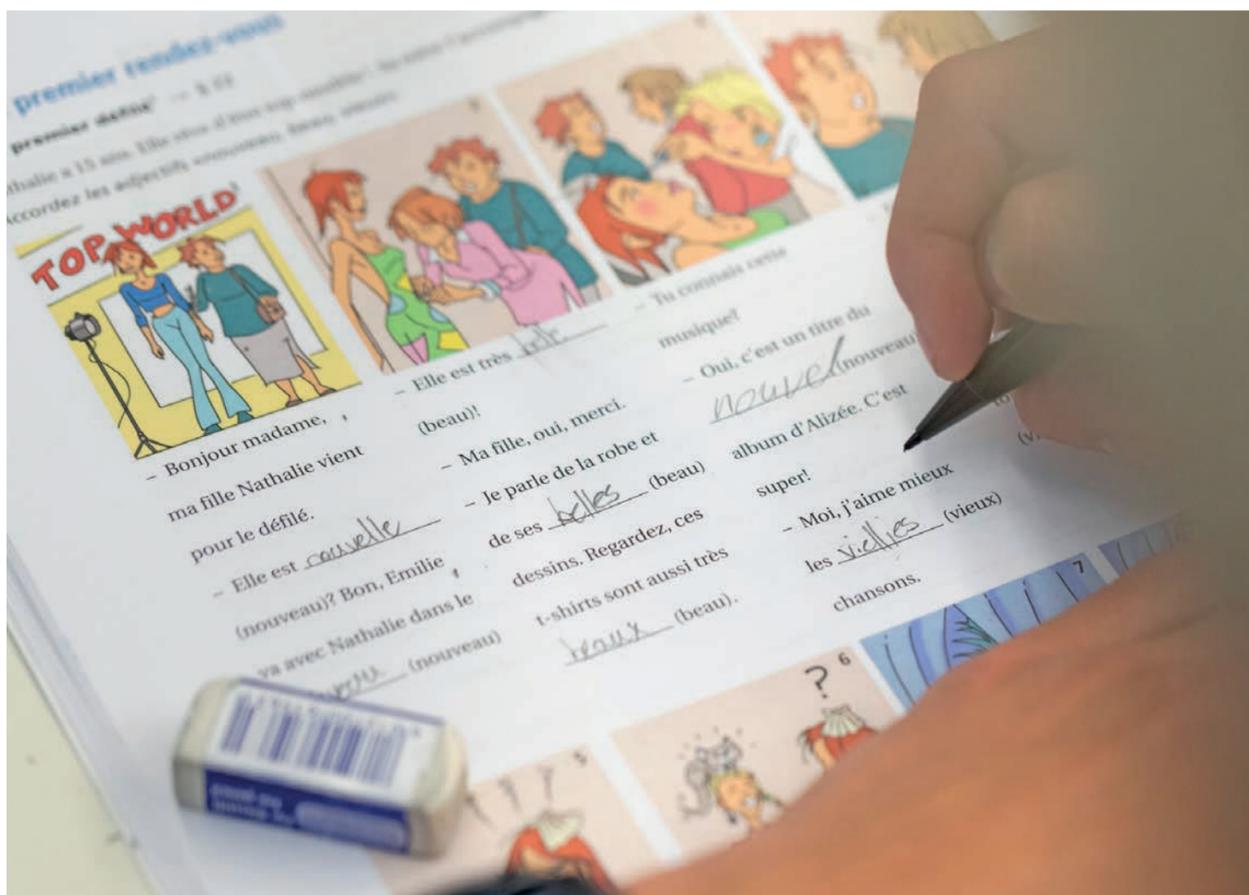
## «Englisch ist für Deutschsprachige einfacher»

Ein Schulgang, der diese Wahl-option offenlässt, ist die sogenannte «Passerelle Dubs». Diese ermöglicht Inhabern eines eidgenössischen Berufs- oder Fachmaturitätszeugnisses bei bestandenen Prüfungen den Übertritt an Schweizer Universitäten. Das eidgenössische Reglement sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler zum einen eine Prüfung in einer ersten Landessprache ablegen. Zum anderen muss eine Prüfung in einer zweiten Landessprache absolviert werden. Oder in Englisch.

Der Kanton Wallis hat dies wörtlich interpretiert. Daher bietet das Kollegium Brig die Option Französisch oder Englisch an. Rektor Gerhard Schmidt sagt, dass rund 80 bis 90 Prozent der Studierenden Englisch wählen. Damit bleiben höchstens 20 Prozent dem Französisch zugewandt.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Anmeldungen zur zweisprachigen Matura. Diese wird in Französisch oder Englisch angeboten. Jeweils 25 Prozent der Fächer werden in der Fremdsprache unterrichtet. Chiara Rossi, Prorektorin des Kollegiums, sagt, die Französisch-Klassen seien jedes Jahr kleiner als jene der Englisch-Deutschen Matura. Bedeutend kleiner. So gebe es Jahre mit 30 Anmeldungen für die zweisprachige Matura Englisch-Deutsch. Bei der Option Französisch-Deutsch sind es lediglich zwölf bis zwanzig.

Woran liegt das? Dazu Rossi: «Die Jugendlichen wachsen heu-



Oberwalliser Jugendliche scheinen sich mehr für Englisch als für Französisch zu interessieren.

Symbolbild: Keystone

te von Geburt an in einem von Englisch geprägten Umfeld auf.» Dies reiche vom Handy über Videospiele bis hin zur Musik. Zudem sei die englische Sprache für Deutschsprachige einfacher zu erlernen. Dennoch betont sie, dass gut Englisch zu sprechen viel Aufwand benötige. Deshalb sieht sie in der Englisch-Deutsch-Matura eine grosse Chance.

## Kanton will keinen isolierten Weg gehen

Den Trend bestätigt auch die Dienststelle für Unterrichtswesen. Diese teilt mit, dass die Umlagerung der Gewichtung von Französisch zu Englisch schweizweit feststellbar sei. «Allerdings ist diese Entwicklung im Wallis weniger und milder ausgeprägt.» Die Akteurinnen und Akteure im Walliser Bildungswesen seien sich der Sensibilität der Sprachfrage bewusst, so die Dienststelle weiter. Das Bewusstsein für die Wichtigkeit der beiden Landessprachen habe zugenommen, doch die Wahl obliege den Schülern. «Es gilt zu respektieren, wenn die Jugendlichen den Schwerpunkt anderweitig setzen.»

Um den Austausch Deutsch – Französisch zu stärken, arbeitet das Büro für Sprachaustausch eng mit den Sekundarstufen I und II zusammen. Die «échange-Programme» seien in diesem Zusammenhang eine Priorität der Dienststelle, schreibt diese. Das zeige sich an ausgebauten Ressourcen im Büro für Sprachaustausch. Dennoch bleibt die Wahl-option Französisch – Englisch auf diversen Bildungswegen offen.

Auf Primarstufe werde die französische Sprache systematisch bevorzugt, so die Dienststelle für Unterrichtswesen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen ab der 5H Französisch, nehmen an Austausch-, Klassen- und Einzelprogrammen teil und werden in ihren ausser-schulischen Aktivitäten mit der Sprache konfrontiert. Auf den Sekundarstufen I und II könne man Englisch nicht ausschliessen. Weshalb auf gewissen Bildungswegen Französisch nur als Wahlfach geführt wird und nicht als Pflichtfach? «Der Kanton ist verpflichtet, die im Reglement als Freiwahlfächer definierten Fächer auch als solche anzubieten.» Zudem würde es keinen Sinn machen, wenn der Kanton Wallis einen schweizweit isolierten Weg gehen würde.

Julia Thévoz ist Mitglied des Rektorats des Kollegiums Brig und verantwortlich für die Austauschprogramme zwischen dem Ober- und dem Unterwallis. Sie sagt: «In anderen Kantonen ist bei der Passerelle Dubs eine zweite Landessprache Pflicht.» Beispielsweise im zweisprachigen Kanton Freiburg. Dieser schreibt in seinem kantonalen Reglement zur Passerelle Dubs: «Im Passerellen-Lehrgang ist die obligatorische Zweitsprache die Partnersprache unseres Kantons (Deutsch für die Französischsprachigen und Französisch für die Deutschsprachigen). Der Kanton Freiburg finanziert keine ausserkantonale Ausbildung, die als zweite Sprache Englisch anbietet.» Ein deutliches Zeichen.

## «Der Trend dürfte anhalten»

Der Kanton Wallis bleibt indes weiterhin «und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen» auf dem bekannten Weg. Man erachte die Option Englisch als ein echtes Plus in der Ausbildung eines jungen Menschen. «Ein Ausspielen der beiden Sprachen gegeneinander ist nicht zielführend.»

Gerhard Schmidt seinerseits betont den Mehrwert einer Zweisprachigkeit Französisch-Deutsch. Englisch sei mittlerweile die Eintrittstüre in die Berufswelt. «Beherrscht ein junger Mensch zusätzlich die französische Sprache», so Schmidt, «ist das ein zusätzliches Plus, welches nicht alle vorweisen können.»

In Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Unterrichtswesen werden am Kollegium Brig spezielle Massnahmen zur Förderung der frankofonen Schüler implementiert. Diese «échange-Programme» sieht Rektor Schmidt als wichtig für die kantonale Kohäsion. Julia Thévoz sagt, dass durch die Austauschschüler Brücken in den anderen Kantons-teil geschlagen werden. Das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen stärke den kantonalen Zusammenhalt, so Thévoz. Es zeige sich jedoch eine klare Tendenz: «Mehr Unterwalliser besuchen das Kollegium im Oberwallis als umgekehrt.» Die Mitglieder des Rektorats, Schmidt, Rossi und Thévoz, sehen den Grund dafür in zwei Bereichen: Zum einen fordere das Kollegium Brig viel. Dementsprechend gefüllt sei der Rucksack nach

der Matura in Brig. Zum anderen würden die Unterwalliser die familiäre Atmosphäre am Kollegium Brig schätzen. «Umfragen haben gezeigt: Die frankofonen Schülerinnen und Schüler schätzen es, dass man ihnen auf Augenhöhe begegnet.»

Der Trend vom Französisch hin zum Englisch dürfte laut Gerhard Schmidt weiter anhalten. Das Kollegium Brig sehe sich dennoch als eine Bilingue-Schule und deshalb werde Französisch weiterhin einen hohen Stellenwert behalten. Bei einem Oberwalliser Bevölkerungsanteil von rund 20 bis 25 Prozent müsse sich die Bevölkerung bewusst sein, dass Französisch eine Kernkompetenz werden wird. «Ansonsten wird es schwer, ein Gewicht in der kantonalen Politik zu erhalten.»

Die Dienststelle für Unterrichtswesen unterstreicht in ihren Antworten, dass sich der kantonale Zusammenhalt stärker zeige als früher. Sie betont die Wichtigkeit der gelebten Zweisprachigkeit für den kantonalen Zusammenhalt. Doch woran zeigt sich der stärkere Zusammenhalt? Auf Nachfrage antwortet die Dienststelle vage: «Weitergehende Ausführungen zur Kohäsion sind unsererseits nicht angezeigt.»

Vor Publikation dieses Artikels präziserte die Dienststelle: «Die Dienststelle für Unterrichtswesen kann sich zum Zusammenhalt in der Walliser Bildungslandschaft äussern, aber nicht zur grundsätzlichen Kohäsion im Kanton, da diese auf viele unterschiedliche Faktoren und andere Themengebiete zurückzuführen ist.»